

sich rechtwinklig vorliegenden niedrigeren Flügelbauten (Fig. 39) sind bezeichnet mit 1751 und 1752, das vor die Südostecke sich anlegende gesonderte Wirtschaftsgebäude mit 1752, die Giebel des Hauptbaues beiderseits mit 1754, das Nordtor mit 1755, das Südtor mit 1753.

Es hat mithin in dieser Zeit ein weitgreifender Umbau stattgefunden. Ein

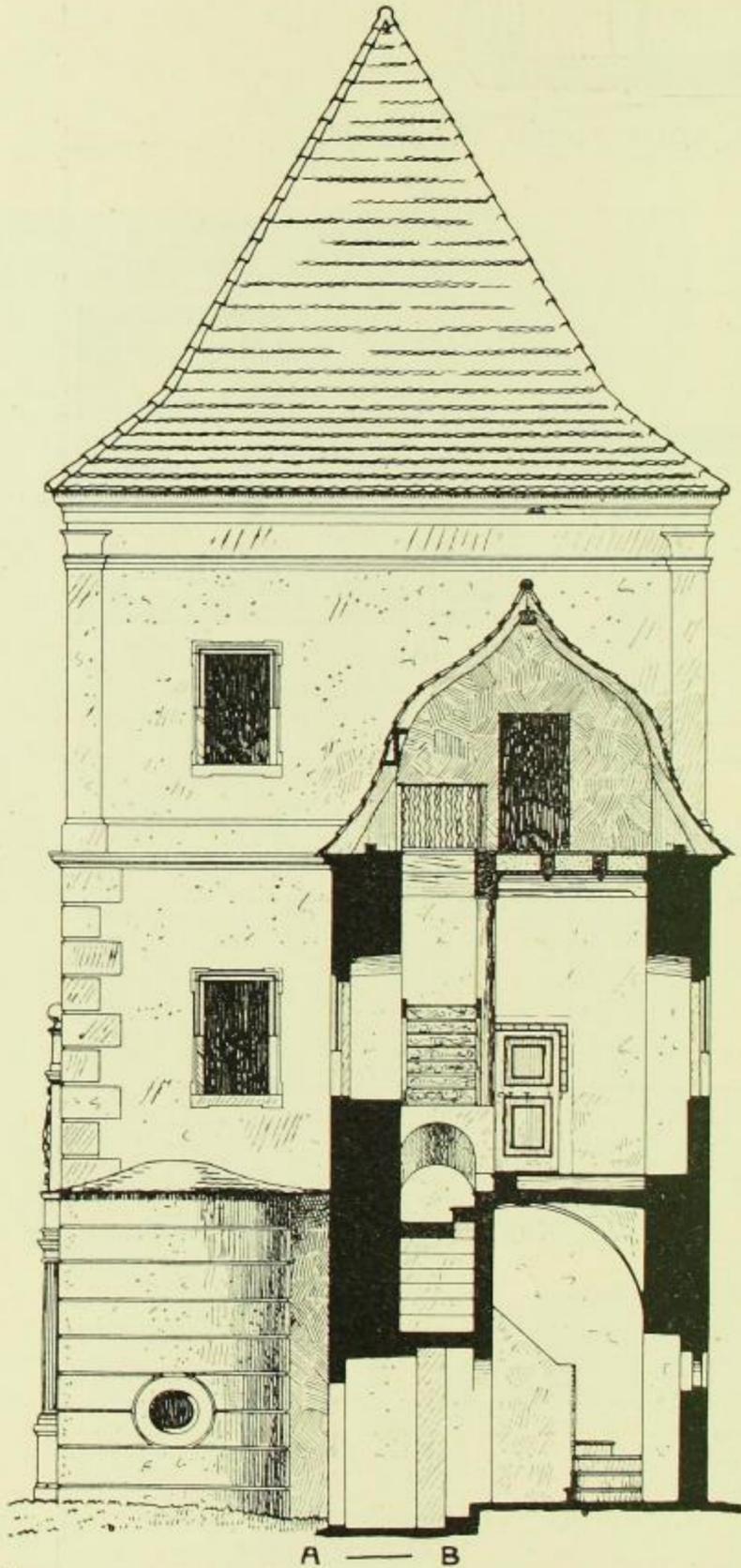


Fig. 36. Hainewalde, Schloß, Schnitt durch das Torhaus.

zweiter solcher erfolgte 1882 bis 1883 durch den Architekten Müller in Zittau. Bei dieser Gelegenheit wurden alle Barockformen — bis auf die beiden Tore in der Hauptachse — entfernt und die Mauern durch italienisierende Sgraffiten verziert.

Scheinbar älter als dieser Bau, vielleicht vom alten Schloß entnommen, ist das Nordtor, das toskanische Säulen einfassen. Auf den Schäften bez.: J. B. Die Säulen tragen einen Balken, auf dessen Brüstung das Wappen derer von Kanitz und Kyau. Auf dem Gewände die Inschrift:

S. F. v. K. — C. T. v. K.

Auf dem Schlußstein:

L. A. L. v. K. | 1755.

Ueber dem Tor ein prächtig modelliertes Gorgonenhaupt. Die Formen des Tores weisen auf die Zeit um 1700. Die Wappen dürften sich noch auf Otto Ludwig von Kanitz, † 1724, und seine Gattin Viktoria Tugendreich geb. von Kyau, † 1717, beziehen. Die Inschrift auf

Samuel Friedrich von Kanitz, † 1762, und Christiane Tugendreich geb. von Kyau, † 1749. Die letzte Inschrift auf Ludwig Albrecht Leopold von Kanitz, † 1778. Das J. B. hat vielleicht Bezug auf den Steinmetzen Johann David Bräuer aus Gabel, der 1711 an der Kirche baute.

Die vier schweren, flache Korbbojen tragenden toskanischen Säulen des Vorraumes im Erdgeschoß gehören ebenfalls frühestens dem Anfange des 18. Jahrhunderts an.